



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Vergleichende Darstellung der architectonischen
Ordnungen der Griechen und Römer und der neueren
Baumeister**

Mauch, Johann Matthäus von

Potsdam, 1832

Vom Tempel des Jupiter zu Nemea. Tafel V.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63088](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63088)

sichern. An der Unterseite liefs man Leisten oder Vorsprünge stehen, welche sich gegen die Fellen über dem Gespärre, von welchem diese Platten getragen wurden, stemmten, um zugleich ihr Herabgleiten zu verhindern.

- b) Die Verbindungs- oder Hohlziegel bedeckten die vom First herunterlaufenden Stofsugen der Plattendiegel; sie sind eben so lang als diese und überragen sich gleichfalls, aber sie sind ungefähr nur ein Viertel so breit. Das Ende der untersten Hohlziegel ist über der Traufe aufgebogen und mit einer Lotus- oder Geifsblattblüthe geziert, daher auch Endziegel oder Vorstecker genannt.
- c) Die Firstziegel bedeckten die Fuge der Plattendiegel der Firstlinie entlang.
- d) Die Reiter endlich bedeckten die Fugen der Verbindungsziegel und Firstziegel zugleich; sie sind im Durchschnitt den Verbindungsiegeln ähnlich. Die Reiter haben zuweilen auf ihrer Mitte eine aufrechtstehende Verzierung, der der Endziegel gleichend.

Alle diese Ziegel waren von gebrannter Erde (*Terra cotta*). Die marmornen Ziegel der Propyläen auf voriger Tafel hatten eine ähnliche Gestalt. Hinsichtlich der Traufe fand aber eine andere Einrichtung statt. Die Sima des Giebelkranzes läuft nämlich beim Tempel der Diana auch an der Traufseite am Rande des Stillicidiums fort, und bildet daselbst eine Wasserrinne, welche das unmittelbare Abtröpfeln des Wassers verhindert ¹⁾. Es waren daher mehrere Löcher durch diese Rinne gebohrt und mit Löwenköpfen decorirt, durch deren Rachen das gesammelte Wasser abließ, siehe Fig. 1. und 2. Das Anbringen von Endiegeln, die bei der perspectivischen Ansicht des Gebäudes größtentheils von der Rinne verdeckt wurden, verursachte einen überflüssigen Aufwand ²⁾. Auf der folgenden Tafel 5. habe ich einen dieser prachtvollen Endziegel bei Fig. 6. im größeren Maafsstab gezeichnet. Alles Holzwerk des Dachstuhls ist nach Vermuthung ergänzt.

Die Verhältnisse und Profilirungen in der Architectur dieses Tempels sind vortrefflich für die geringen Dimensionen desselben berechnet; sie würden aber, in einem größeren Maafsstab angewendet, leicht zu plump ausfallen.

VOM TEMPEL DES JUPITER ZU NEMEA ³⁾.

TAFEL V.

Die Ruinen dieses Tempels liegen zwischen Argos und Korinth, ungefähr fünf Stunden von letzterem entfernt; bei einem Dorfe, Namens St. Giorgio. Zwei Säulen mit einem Theile der Anten, welche den Architrav tragen, sind die einzigen noch stehenden Ueberreste.

Der Aufrifs der Ordnung von der Portike ist Fig. 1. vorgestellt. Es ward von den Gesimstheilen nur so viel aufgefunden, als im Durchschnitt Fig. 2. angegeben ist. Der Giebelkranz sammt der Sima ist als Ergänzung anzusehen. Der Plan des Capitäls ist bei Fig. 3., und das Profil des feinen Wulstes mit den Leisten und dem Halse bei Fig. 5. vergrößert gezeichnet. Bei Fig. 4. ist der Plan des Säulenstammes. Bei Vergleichung der Architectur dieser Ueberreste mit den übrigen Monumenten, bemerkt man hier einen Grad von Feinheit in den Verhältnissen, der schon an die Ueberfeinerung gränzt, zu welcher das wachsende Streben der griechischen Baumeister nach Leichtigkeit und Zierlichkeit führte, in Folge dessen, nach Alexanders Zeit, die einfache dorische Bauart selten mehr genügte.

Bei Fig. 6. habe ich den Aufrifs von einem Endziegel des kleinen Tempels der Diana zu Eleusis gezeichnet, dessen Architectur auf der vorigen Tafel 5. vorgestellt wurde. Der Vertical-Durch-

1) Eine solche Einrichtung fand aber nur noch bei einem einzigen Gebäude aus dem perikleischen Zeitalter statt, nämlich bei dem Tempel der Nemesis zu Rhamnus. Erst später, nach Alexanders Zeit, wurden die Rinne fast immer an der Traufseite durchgeführt, wie Taf. 8., 10. und 11. zeigen, doch war jedesmal die Wasserrinne dahinter. Die Dachfläche lag tiefer als die Oberkanten der Rinne, und das Glied entsprach so seinem ursprünglichen Zwecke.

2) Beim Tempel der Nemesis ist diese Verzierung auch wirklich weggelassen worden.

3) *Antiquities of Jonia, published by the Society of Dilettanti. I. II. London 1769—1797. Supplementary to it 1821. Vol. II. Chap. V.*

schnitt dieses Endziegels ist bei *G*. Die Lage zweier Horizontal-Durchschnitte bezeichnen die beige-setzten Buchstaben.

Eben so habe ich bei Fig. 7. einen der Endziegel vom Parthenon zu Athen vorgestellt. Herr Normand hat die Sima an der Traufseite durchgeföhrt, siehe seine Tafel 5. Dies war in der Wirklichkeit aber nicht der Fall, weil eine ganz ähnliche Einrichtung, wie bei den Propyläen zu Eleusis, siehe unsere Tafel 3., daselbst statt gefunden hat.

EINZELNE THEILE DORISCHER TEMPEL ZU SELINUNT.

TITEL-BLATT.

Die durch Hrn. Hittorff veranstalteten Untersuchungen der Alterthümer Siciliens, geben uns neue interessante Aufschlüsse über das Bemalen der Gebäude der Alten ¹⁾.

Auf unserer Tafel sind zwei Beispiele, aus seinem Werke entlehnt, vorgestellt; worüber er folgenden kurzen Bericht mittheilt:

Fig. 1. Wiederherstellung eines Theils des Hauptgesimses und der Bedeckung von dem südlichen Tempel, auf dem östlich gelegenen Hügel von Selinunt. In dieser Wiederherstellung sind die Farben der Metopen, der Triglyphen, der Mutulen, des Kranzleistens und der Flachziegel dieselben, wie sie sich auf den Ueberresten des Tempels erhalten haben. Die Sima bildet ein Gekette, ähnlich wie die Bedeckungsziegel; sie ist mit ihren Ornamenten und Farben, nach den Entdeckungen des Hrn. Herzog von Luynes ²⁾, unter den Trümmern der antiken Tempel von Metapontum, ergänzt.

Fig. 2. Durchschnitt durch den Kranz und die Sima.

Fig. 3. Aufriss des Gekettes der Sima, welche den Giebelkranz eines dem vorigen naheliegenden Tempels krönte. Auf den Palmetten- und Meander-Ornamenten, welche in einem flachen Relief ausgearbeitet sind, waren die Farben zum Theil schon verwischt. Die andern colorirten Ornamente sind so wiedergegeben, wie man sie noch sah.

Fig. 4. Vertical-Fuge des Gekettes der Sima. *C*. Vertiefung für die Klammern.

Fig. 5. Durchschnitt nach der Linie *AB*. Die Sima lief auch an der Traufseite des Gebäudes fort, wo dann Löwenköpfe vor den Palmetten angebracht waren, durch welche das Regenwasser abgeleitet wurde.

Fig. 6. Aufriss und Profil vom Cymatium des Kranzleistens mit den bunten Ornamenten.

So weit Hr. Hittorff.

Die ganz eigenthümlich gestaltete Sima bei Fig. 3. und 4. ist für das heutige Bedürfnis von Wichtigkeit, indem sie, einer Attica ähnlich, die Anwendung der Wasserrinne sehr erleichtert, und die nicht horizontale Linie derselben vollkommen verbirgt. Dieses kürzlich erst bekannt gewordene Beispiel aus dem Alterthume, begründet also eine Anordnung, welche früher schon beim Bau des Museums zu Berlin, aus örtlichen und constructiven Bedingungen hervorging.

VOM CHORAGISCHEN MONUMENT DES THRASYLLOS UND THRASYKLES ZU ATHEN ³⁾.

TAFEL VI.

In den Festspielen der Griechen waren die Choragen die Anordner der Wettstreite bei den eintretenden Künsten; sie erhielten Dreifüße als Preis, welche ihre Aufstellung häufig auf architectonischen Monumenten fanden, die oft von den Siegern auf Erlaubnis selbst errichtet wurden.

1) *Architecture antique de la Sicile, par J. Hittorff et L. Zanth, Architectes. Paris 1827 — 1831.*

2) Ein Werk über diese Entdeckungen wird von dem Begleiter des Hrn. Herzog von Luynes, dem Hrn. Dubacq, herausgegeben werden.

3) *The antiquities of Athens measured and delineated by James Stuart and N. Revett. I. II. III. 1762—1794. Supplementary to it 1825. Seq. Vol. II. Chap. IV.*